

Ratgeber Finanz

Kontrollwahn ohne Ende

In der aktuellen Schuldenkrise übertreffen sich die Politiker wieder mit Regulierungswahn. Die Finanzmärkte müssen mit vermehrten Kontrollen, verschärften Regeln und einer Finanztransaktionssteuer belegt werden, dann werde alles besser. Ich teile die Meinung, dass die Finanzwirtschaft ein zu grosses Gewicht bekommen hat und sich wieder auf ihre Kernaufgaben (leihen und verleihen von Geld) konzentrieren soll. Das Hauptproblem liegt aber nicht bei den Banken sondern in der Politik. Versprechungen da, Versprechungen dort. Rettungsschirm um Rettungsschirm. Vielen Politikern fehlt es an wirtschaftlichem Sachverstand und sie glauben immer noch ernsthaft, dass der Staat alle Probleme immer und jederzeit mit Regeln, Kontrolle und Rettungsschirmen lösen kann. Dass aber genau solche unrealistischen und wieder auf Pump gemachten Versprechungen respektive die Unglaublichkeit eines grösseren Teiles der Politik mittlerweile das Hauptproblem sind, will man nicht wahrhaben. Wer kontrolliert eigentlich die Politik? In der Schweiz kann das Volk noch recht gut mitsprechen. In einigen anderen Ländern scheint man vor lauter Hilflosigkeit dem Volk nicht mal mehr die Wahrheit zuzumuten und übergeht in ganz wichtigen Entscheiden sogar den Souverän. Mein Fazit bleibt: Die Welt wird auch dieses Mal nicht untergehen. Diese Krise wird in Europa und den USA diesmal nicht so locker und ohne Bremsspuren an uns vorbei gehen. Harte Sparmassnahmen werden kommen müssen und sicher geglaubte Versprechungen der Vergangenheit werden nicht mehr alle aufrecht zu erhalten sein. Wir werden fast alle den Gürtel etwas enger schnallen müssen und wieder mehr arbeiten und kämpfen müssen. Die Zeit der gebratenen Tauben, welche einfach so herbei fliegen neigt sich dem Ende zu. Aber nochmals: die Welt wird nicht untergehen und wir werden auch diesen Rückschlag überstehen. Wie stark dies schon in den Preisen an den Finanzmärkten eskomptiert ist, ist schwierig zu beurteilen. Die Märkte nehmen aber schon recht viel vorweg.

Internetkriminalität – Behörden bekunden Mühe

Dreiste Internetkriminalität grassiert. Neben Klau von Kreditkartendaten über Diebstahl von Kontendaten und wie letztes Mal beschrieben, Domizildiebstahl, der Fantasie der Betrüger scheint keine Grenzen gesetzt zu sein. Wenn diese Verbrecherbanden dann aber international aufgestellt sind (beispielsweise via Russland oder China operieren) dann bekunden die Behörden Mühe, rasch und zielgerichtet vorzugehen. Sie haben keine Verfügungsberechtigung für russische email-Adressen oder Homepages aus China, auch wenn diese klar betrügerische Aktivitäten in der Schweiz vornehmen und vorgaukeln, das Geschäft laufe in der Schweiz. Wie auch schon mehrmals angetönt, erkenne ich wie im Finanzbereich (es dauert Jahre bis Finanzbetrüger vor Gericht komme oder überhaupt angeklagt werden) hier auch dringenden Handlungsbedarf: Die Priorität darf nicht bei den Geschwindigkeitskontrollen und Parkbussen sein. Der Staat muss auch rasch und kompetent gegen professionelle Betrüger vorgehen können und auch wollen.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.